



Management-Review Jahr 2021

Onkologisches Zentrum

Prof. Dr. C. Lamberti

Tel.: 09561 / 22 7324

Ketschendorfer Straße 33

96450 Coburg

<https://www.regiomed-kliniken.de/REGIOMED-Onkologisches-Zentrum.aspx>

Inhalt

Einleitung	3
Strategie und Ziele Onkologisches Zentrum REGIOMED Coburg	4
1. Neue Videokonferenzanlage Tumorkonferenz	5
2. Virtuelle Zusammenarbeit, Datenerfassung und Datenauswertung KIS-System	5
3. Organisationsentwicklung Tumordokumentation	6
4. Weiterbildung Team Tumordokumentation	7
5. Zusammenarbeit Studienmanagement OZR	7
6. Zusammenarbeit Casemanagement und Psychoonkologie	7
7. Molekulares Tumorboard Klinikum Coburg	9
8. Überarbeitung Website OZR.....	9
9. Projekt und Behandlungspfad Prehabilitation Masserberg.....	9

Einleitung

Die REGIOMED-KLINIKEN GmbH ist der erste kommunale bundeslandübergreifende Gesundheitsverbund in Deutschland mit Standorten in Oberfranken in den Landkreisen Coburg und Lichtenfels sowie Südthüringen in den Landkreisen Hildburghausen und Sonneberg.

Rund 350.000 Menschen leben in unserem Einzugsgebiet in Südthüringen und Oberfranken. Zudem ist REGIOMED einer der größten Arbeitgeber an den jeweiligen Standorten und geht innovative Wege für Auszubildende, Fach- und Führungskräfte. Unsere Einrichtungen in Bayern und Thüringen bieten ganzheitliche Hilfe für gesundheitliche Belange des Menschen. Ein leistungsfähiges Netzwerk aus Medizin, Pflege, Reha und Betreuung ermöglicht der Bevölkerung eine umfassende Behandlung.

Wir achten die Würde unserer Patient*innen und wir nehmen sie in ihren besonderen Ausnahmesituation auf. Wir wollen ihnen in ihrem persönlichen, kulturellen und religiösen Umfeld im Sinne einer ganzheitlichen Sichtweise gerecht werden. Dazu gehören die Wiederherstellung ihrer Gesundheit, Erhaltung oder Zurückgewinnung ihrer Eigenverantwortung und Selbständigkeit sowie die Begleitung Schwerkranker und Sterbender. Bei alledem beziehen wir – sofern die Patient*innen es wünschen – die Angehörigen mit ein und handeln partnerschaftlich gemeinsam mit niedergelassenen Ärzten und nachsorgenden Einrichtungen.

Die Erfüllung unseres Auftrages wird auf der Grundlage eines kommunikativen und mitarbeiterorientierten Führungsstils erreicht. Unsere Mitarbeiter sind die Garanten für eine qualitätsgerechte Versorgung unserer Patient*innen. Sie legen durch ihr Fachwissen, Engagement und Auftreten das Fundament für die Erfüllung unseres Auftrages.

Für Anregungen und Kritik sind wir jederzeit offen. Wir begreifen sie als Chancen zur Verbesserung und Weiterentwicklung.

Strategie und Ziele Onkologisches Zentrum REGIOMED Coburg

Mittelfristige Strategie

- Stabilisierung und Ausbau des Onkologischen Zentrums REGIOMED Coburg
- Ausbau einer personenzentrierten Versorgung von innovativen und sektorenübergreifenden Versorgungskonzepten bis hin zu e-Health und Digitalisierung im Fokus des regionalen Bedarfs
- Neue technische Darstellung einer OZR Webseite, auch für mobile Endgeräte

Kurzfristige Ziele

- Ausbau Überprüfung bestehender Patientenpfade und deren Prozesse
- Aufbau eines prehabilitativen Versorgungspfades
- Verbesserung der Tumorkonferenz durch Entzerrung der einzelnen Tumorboards, Schulung von neuem Personal hinsichtlich der Anmeldung von Patienten an den Boards, Verbesserung der Teilnahmehäufigkeit aller beteiligter Berufsgruppen, Verbesserung im Reporting
- Ausweiten des Molekularen Tumorboards am Klinikum Coburg auf niedergelassene Versorgungsstrukturen

1. Neue Videokonferenzanlage Tumorkonferenz

Im Jahr 2020 hat man sich bei REGIOMED für einen Wechsel von der bestehenden Cisco-Anlage hin zu Zoom-Meetings entschlossen. Aufgrund dieses Wechsels kam es zu erheblichen technischen Problemen bei den einzelnen Tumorkonferenzen. Es gab Bildstörungen durch vermehrte Artefakte bis hin zur kompletten Ausfällen in der Darstellung der Bilder der Radiologie bzw. auch der Befunde des KIS-Systems. Nach intensiven Hinwirken hat im Juli die Geschäftsführung reagiert und ein Angebot für eine neue Videokonferenzanlage durch einen erfahrene Firma bewilligt. Das neue Setup ermöglicht jetzt neue Darstellungsmöglichkeiten, dass z.B. Bilder niedergelassener Radiologen direkt mit internen Bildern verglichen werden können.

2. Virtuelle Zusammenarbeit, Datenerfassung und Datenauswertung KIS-System

Die Berufsgruppen Sozialdienst, Psychoonkologie und Casemanagement haben sich 2021 mehrmals mit der IT-Abteilung getroffen, um ein neues Dokumentations-Formular im KIS-System zu entwickeln. Grundsätzliche Punkte:

- ein gemeinsames Formular für alle psycho-sozialen Berufsgruppen basierend auf drei bestehenden Dokumentationsbögen
 - Casemanagement
 - Psychoonkologie
 - Sozialdienst
 - Seelsorge
 - Entlassmanagement
- Interdisziplinär-ersichtliche Einträge
- Erfassung, Auswertung der Kerndaten (bspw. Gesprächsdauer)

Der Patient und dessen biopsychosoziale Situation sollte interdisziplinär so abgebildet werden, dass ein Verlauf sichtbar und ein virtuelles interdisziplinäres Zusammenarbeiten weiter forciert wird.

Nach Erstfassung des Formulars Mitte September erfolgten ab November nach mehreren interdisziplinären Besprechungen weitere Anpassungen basierend auf den bisherigen Erfahrungen mit dem neuen Dokumentationsbogen. Die Schwierigkeit drei unterschiedliche Dokumentationsbögen zusammenzuführen, brachte sowohl viel Verbesserungsbedarf als auch Synergieeffekte mit sich. Beispielsweise kann das Casemanagement auch den Besprechungsschlüssel des Sozialdienstes nutzen. Dies

birgt wiederum Vorteile hinsichtlich der Auswertung, da so die Topics bzw. Besprechungsthematiken auswerten lassen.

Aufgrund technischer Probleme verzögerte sich die Entwicklung bzw. Fertigstellung des Dokumentes. Z.B. ist es technisch nicht möglich den chronologischen Ablauf so zu gestalten, dass der neueste Eintrag als Erster, also oben in der Liste aufgeführt werden konnte. Der neueste Eintrag wird immer als letzter Eintrag aufgeführt. Mithilfe eines Fall-Filters wird dieses Problem behoben.

Zudem werden mit dem kommenden Verbesserungsschritt weitere Felder wie die Benennung der einzelnen Zentren, der Gesprächsgrund mit aufgeführt. Die Eintragung der Zeit wird vereinfacht. Eine weitere Verbesserungsrunde ist bei funktionierendem Formular Anfang Oktober angedacht.

3. Organisationsentwicklung Tumordokumentation

Die Organkrebszentren Brustkrebs und Darmkrebs waren die ersten zertifizierten Zentren am Standort Klinikum Coburg. Vor circa zehn Jahren wurde das Onkologische Zentrum zum ersten Mal zertifiziert.

Funktionelle Organstrukturen, welche seitdem zentrumsübergreifend fungieren, waren Psychoonkologie, Sozialdienst und Entlassmanagement. Die Berufsgruppen Studienmanagement, Casemanagement und Tumordokumentation waren innerhalb der Bereiche personell verankert. 2021 kam es zu dem gemeinsamen Beschluss, den Bereich Tumordokumentation organisatorisch als funktionelle Organisationsform neu aufzustellen. Grund dafür waren einerseits Änderungen im Bayerischen Kriegsregistergesetz. Meldepflichtige Informationen zu Krebserkrankungen dürfen nicht wie bisher via Arztbrief übermittelt, sondern müssen auf gesonderten Vordrucken via Fax oder über die in der Tumordokumentation gebräuchliche Software kommuniziert werden. Um für den bayrischen Teil der REGIOMED-KLINIKEN entsprechend der Gesetzesänderung Meldungen zu vollziehen, wurde seitens der Geschäftsführung eine Stellenerhöhung von 0,5 Stellen bewilligt. Mitte 2021 wurden Räumlichkeiten und Büroausstattung zur Verfügung gestellt, so dass ab September eine neue Kraft diesen Teil der Aufgaben übernehmen konnte.

Neben der Gesetzesänderung kam es Ende 2020 sowie Anfang 2021 zu einer Neubesetzung von drei Stellen aufgrund von Personal-Fluktuationen, welches der zweite Grund für die organisatorische Weiterentwicklung war.

Ziel der neuen, „herausgelösten“ Tumordokumentation ist es, nach Fortbildungen und internen Schulungen entitätsübergreifend agieren zu können.

4. Weiterbildung Team Tumordokumentation

Ende 2020 und Anfang 2021 kam es zu einer Fluktuation im Team der Tumordokumentation. Drei neue Mitarbeiterinnen begannen mit ihrer Arbeit. Aufgrund der in Punkt 3 beschriebenen Organisationsentwicklung wurde in 2021 beschlossen, alle unerfahrenen Mitarbeiterinnen grundlegend und sukzessiv zu fortzubilden. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren (ADT e.V.) bietet eine Fortbildungsreihe mit vier Blöcken zu je 5 Tagen an, welche für den notwendigen Wissensaufbau und Qualifikation beinhaltet. Nach Abschluss und Nachweis einer zweijährigen Berufserfahrung wird das Zertifikat „Tumordokumentar/in mit TÜV Rheinland geprüfter Qualität“ ausgestellt. In diesem Jahr schließen die ersten beiden Mitarbeiterinnen ihre Fortbildungsreihe mit der entsprechenden Prüfung ab.

5. Zusammenarbeit Studienmanagement OZR

Basierend auf den Hinweis Synergien im Bereich des Studienmanagements besser zu nutzen sowie der Abweichung im Bereich Frauenheilkunde aufgrund mangelnder Umsetzung von Studien, hat man sich geeinigt, intensiver miteinander zusammen zu arbeiten.

Diese Zusammenarbeit wurde in Hinblick auf die Aufnahme neuer Studien in einer SOP festgehalten. Vorbereitende Vorgänge wie Recherche, Akquise, Vertragsverhandlungen und Abstimmung der Kosten werden im zentralen Studienmanagement übernommen. Einschleusung und Dokumentation der Patienten übernehmen die jeweiligen Organkrebszentren.

6. Zusammenarbeit Casemanagement und Psychoonkologie

Auf dem letztjährigen Audit wurde die Zusammenarbeit zwischen dem Casemanagement und der Psychoonkologie intensiv besprochen. Kernfrage war: wie werden Patienten durch das Casemanagement an die Psychoonkologen weitergeleitet; nach welchen Kriterien richtet man sich bzw. ordnet man den Bedarf zu.

Zum einen wurde darauf hingewiesen, dass das Casemanagement zur Bedarfsermittlung in vorherigen Jahren den Hornheimer Fragebogen nutzte, dieser aber nur noch situativ eingesetzt wird. Aufgrund langjähriger Erfahrungen mit Patienten aber auch als psychosoziales Team kann man festhalten, dass der Bedarf einer psychoonkologischen Versorgung professionell durch die Casemanagerinnen ermittelt bzw. Patienten zur Psychoonkologie weitergeleitet werden.

Dennoch nahm man den Hinweis auf, durch Nutzung eines wissenschaftlich standardisierten Fragebogens den Zugang zur psychoonkologischen Versorgung neu zu gestalten. Man einigte sich im September auf die Nutzung des Distress Thermometers, welches in vielen Kliniken Anwendung findet. Ziel war es, bei jeder akutstationären Aufnahme eines Patienten das Distress Thermometer durch das Casemanagement auszuverteilen und auszuwerten. Vom 01.10.2021 bis 09.02.2022 wurden somit alle Patient gescreent. Patienten mit einem auffälligen Screeningwert wurden grundsätzlich von der Psychoonkologie aufgesucht.

Patienten mit einem niedrigen Screeningwert, die aber psychisch auffällig erschienen, wurden ebenfalls von der Psychoonkologie aufgesucht.

Dennoch kam es in diesem Zeitraum zu einer Reduzierung der Patientenzahl für die Psychoonkologie, da sich die Psychoonkologie bei Patienten mit unauffälligem Screeningwert seltener vorstellte.

Zudem verweigerte sich eine beträchtliche Menge an Patienten das Screeninginstrument auszufüllen.

Unsere Erfahrung zeigt, dass es im persönlichen Gespräch zwischen Casemanagerin und Patient besser gelingt, die psychische Befindlichkeit zu erfragen und zu erfassen.

Deswegen wird das Distressthermometer künftig nur situativ angewandt.

Ab Mitte Februar wird deshalb folgendermaßen vorgegangen:

Bei jedem vom Casemanagement aufgesuchten Patienten erfolgt regelmäßig fortlaufend ein standardisiertes Screening zu psychischen Belastungen, welches im Interviewstil durchgeführt wird und sich inhaltlich weitestgehend am Hornheider Fragebogen orientiert.

Die Casemanagerinnen dokumentieren im Dokubogen Psycho-Soziales-Netzwerk (der vom gesamten psychosozialen Netzwerk zur Dokumentation genutzt wird), dass das niederschwellige Angebot erfolgte.

Zusätzliche sind psychoonkologische Anforderungen über alle Berufsgruppen möglich, z.B. über Konsile, telefonisch oder per E-Mail. Eine SOP wurde hierzu neu erarbeitet.

Zudem haben Patienten und ihre Angehörigen die Möglichkeit, sich per Internet oder Flyer zu informieren und auf eigene Initiative Kontakt zur Psychoonkologie herzustellen.

7. Molekulares Tumorboard Klinikum Coburg

Aufgrund der Expertise in den Bereichen Pathologie und Hämatologie hat man sich geeinigt nach den bayrischen Sommerferien ab Oktober einmal pro Monat ein Molekulares Tumorboard am Klinikum Coburg zu etablieren. Um eigenen Ansprüchen gerecht zu werden, wurde der Ablauf in den ersten vier Molekularen Tumorboard-Sitzungen erprobt. Resultierend daraus festgelegt, welche Information im Vorfeld durch welche Berufsgruppe bereitgestellt werden muss und welche Prozessschritte vorher wie nachher den Gesamtprozess begleiten. Dies wurde in einer SOP festgehalten und in einer Beschreibung näher erläutert.

8. Überarbeitung Website OZR

Folgend auf die Ankündigung in der Vorstandssitzung des OZR am 05.10.2021 wurde die Chefarzte aller Vorstandsmitglieder im Besonderen die der Organkrebszentren über die Überarbeitung der bestehenden Webseite informiert., Bis Mitte Dezember 2021 wurden alle fehlenden und zu erneuernden Inhalte zusammengetragen. Zudem wurden neue Bilder aller Beteiligten gemacht. Nach Bereitstellung einer vorläufigen Webseite konnte Ende Februar die neueste Version der Webseite des OZR online gehen. Eine erneute Überarbeitung ist in einem Jahr, also zu Beginn 2023 geplant. Zu korrigierende Inhalte werden bei Bedarf erneuert.

9. Projekt und Behandlungspfad Prehabilitation Masserberg

Bereits seit 2020 ist die Rehabilitations-Einrichtung Masserberg Bestandteil der REGIONMED-KLINIKEN. Damit wurde die Möglichkeit geschaffen innerhalb des Verbundes sektorenübergreifend zusammenzuarbeiten. Gerade Patienten, welche in einem neoadjuvanten Versorgungskonzept behandelt werden, benötigen früh supportive Maßnahmen wie Ernährungstherapie oder auch Bewegungstherapie, welche zum Teil sowohl akutstationären wie ambulanten Bereich unseren Patienten zugänglich sind. Trotz vieler Maßnahmen zeigt sich, dass Patienten nach einer chemo- und strahlentherapeutischen Behandlung sehr geschwächt sind und so in die Operation gehen. Wir wollen mit einem sektorenübergreifenden Projekt unseren Patienten stärken, so dass er oder sie die Operation besser übersteht.

Bestimmte Patienten werden frühzeitig durch unser Casemanagement über die Möglichkeit der Prehabilitation informiert. Nach der Chemotherapie und

Bestrahlungsphase schließt sich direkt eine Reha an, in welcher die Patienten weiter ernährungs- wie bewegungstherapeutisch versorgt werden. Zudem bekommen sie spezielle Seminare wie Inkontinenztraining. Neben körperlichen Modulen werden auch psychosoziale Module installiert. Der Patient soll mental auf die Operation vorbereitet werden; ihm sollen alle Prozeduren genau erklärt werden, damit er einen Überblick über den Eingriff hat.